Tod, der uns nahekommt

Description

Kirchen-Geschichten

Foto:Â RPI Graz

Ich arbeite in einem Altenwohnheim. Im Augenblick habe ich viel mit Tod und Trauer zu tun, nach einer lÃ¤ngeren “Ruhephase” verabschieden sich derzeit einige Bewohner von der Erde.

Sechs Trauerfeiern in zwei Wochen, jede anders. Eine hat mich total fassungslos gemacht. Wir waren vom Heim mit fÃ¼nfÂ Mitarbeitern zur Trauerfeier auf den Friedhof gekommen.

Die Urne stand vor der Friedhofshalle auf einer Stehle, es war schÃ¶n gestaltet mit Rollups, Kerzen, Blumen. Der Bestatter kam zu mir und sagte: “Nicht, dass du einen Schreck kriegst, das ist heute ohne Pastor. Der Neffe hÃ¤lt die Trauerrede.”Â Ok, Ã¶fter mal was Neues, wir haben uns nichts dabei gedacht. AuÃ?er uns kamen nur noch drei AngehÃ¶rige.

Der Neffe begrÃ¼Ã?te uns, freute sich, dass wir da waren, um seine Tante zu begleiten. Wir dachte: Na, dann fÃ¤ngt es ja jetzt an?Â Nein, nach den zwei SÃ¤tzen gab er dem Bestatter ein Zeichen, der nahm die Urne, trug sie zum Grab und senkte sie hinein. Wir dachte: Jetzt kommt die Trauerrede. Aber nein, zwei SchÃ¼ppchen Sand, das warâ??s. Wir sind dann ans Grab, ein kurzes, stilles Gebet, Blumen abgelegt, und vorbeiÂ war die Feier. Die Feier begann um 14:00 Uhr, um 14:05 Uhr waren wir schon wieder am Ausgang.

Zwei Tage spÃ¤ter war die nÃ¤chste Beisetzung, da war dann meine “Beerdigungswelt” wieder in Ordnung. Doch nicht wirklich, wenn ich ehrlich bin. Mir ging die andere Beerdigung weiter durch den Sinn. Ich habe noch niemals eine so lieblose Beerdigung erlebt.

Was mich aber vollends fassungslos gemacht hat, ist die Nachricht, die ich von einerÂ Bekannten bekam. Sie erwartete im November ihr zweites Kind. In der vergangenen Woche entschuldigte sie sich fÃ¼r eine anstehende Sitzung, und ich schrieb ihr noch, was auf der Tagesordnung steht und wÃ¼nschte ihr alles Gute fÃ¼r sie und den Zwerg.

Drei Tage spÃ¤ter schrieb sie, dass nichts in Ordnung sei, sie hÃ¤tten den kleinen Jungen gehen lassen mÃ¼ssen. Kerngesund. Die Plazenta hatte sich gelÃ¶st und es waren keine HerztÃ¶ne mehr da, sodass sie ihn still zur Welt bringen musste. Warum?

Bei uns liegen Menschen, hochaltrig und kÃ¶nnen nicht aus dem Leben gehen. Und dieses Kind darf nicht leben.
Ich muss sagen, dass mich das sehr beschÃ¤ftigt …